

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Motiv

Treu der alten Heimat und der neuen.

4. Jahrgang

Tientsin, Dienstag, den 19. September 1933.

Nummer 910

Die deutsche Presse zu der Erklärung v. Neuraths

Berlin, den 16. September (Transocean A.) Von Neuraths aussenpolitische Rede wird von der halbamtlichen „Diplomatische Korrespondenz“ als eins der grossen Manifeste in dem aussenpolitischen Programm des neuen Deutschland bezeichnet. Die Zeitung fügt hinzu, dass von Neurath nicht nur als Vertreter Deutschlands sprach, sondern auch von dem Standpunkt paneuropäischer Verantwortlichkeit. In der Verwerfung des „hetzenden Internationalismus“ steht der deutsche Aussenminister im stillen Einverständnis mit dem Führer der italienischen Regierung, welcher sofort nach dem Fehlschlag der Weltwirtschaftskonferenz erkannt hatte, dass die internationalen Massenkonferenzen ihren Sinn verloren haben. Die Zeitung nimmt an, dass die kommenden französisch-britischen Verhandlungen von Neurath dazu getrieben haben, sich ausführlich mit der

Abrüstungsfrage zu befassen. Dies war umso mehr nötig, da noch immer solche Schlagworte wie „Deutschland will sich wieder bewaffnen“ und „Deutschland droht mit Krieg“, welche augenscheinlich aus Kreisen kommen, die sich der Abrüstung entgegenstellen, in internationale Verhandlungen hineingeworfen werden.

Die Diplomatische Korrespondenz begrüsst auch die klare Stellungnahme von Neuraths zu dem „anderen wichtigen Problem der europäischen Politik“: Oesterreich.

v. Neurath sagte, dass die Beziehungen zwischen diesen beiden deutschen Staaten zum grössten Teil auf ihrer Rassen- und kulturellen Verwandtschaft beruhen, welche nicht durch die Diplomatie analysiert werden kann, und daher nicht zu Verhandlungen vor dem internationalen Forum geeignet ist.

... und die oesterreichische Presse

Wien, den 16. September (Transocean A.) Die Angaben des deutschen Aussenministers von Neurath hinsichtlich der deutsch-oesterreichischen Beziehungen in seiner Rede an die ausländischen Journalisten hat bis jetzt nur in der halbamtlichen Reichspost ein Kommentar gefunden. Die Zeitung betont, dass in Oesterreich nur oesterreichische Parteien unter österreichischer Führung, welche nicht mit irgendwelchen Parteien des Auslandes in Verbindung stehen, geduldet werden können. Das Programm aller Parteien muss auf der ausdrücklichen Anerkennung der souveränen Unab-

hängigkeit Oesterreichs basieren. Die Zeitung fährt fort: „Aber trotz der Einwendungen, welche möglicherweise erhoben werden können, muss die Erklärung des deutschen Aussenministers, dass die deutsche Regierung nicht die Absicht hat, sich mit Gewalt in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs einzumischen oder in irgend einer Art die bestehenden Verträge zu verletzen, als Fortschritt bezeichnet werden. Unter den gegenwärtigen Umständen kann man nicht erwarten, dass der Streit durch Reden beigelegt werden kann, aber es würde viel gewonnen sein, wenn man eine Grundlage zu ruhigen und unparteiischen Verhandlungen fände.“

Das Programm zum Erntedankfest

Berlin, den 16. September (Transocean A.) Das nationale Erntedankfest, das zu Ehren des deutschen Bauern und in Anbetracht der grundlegenden Bedeutung der landwirtschaftlichen Bevölkerung für den Staat abgehalten wird, ist von der deutschen Regierung auf Sonntag, den 1. Oktober festgesetzt worden. An diesem Tage wird die gesamte deutsche Nation ihren tiefen Glauben in den Bauern als der Lebensquelle der Nation und dem Treuhänder der deutschen Vorräte zeigen. Die Feierlichkeiten werden mit einer Radiorede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels eröffnet werden, und am Morgen werden gecharterte Flugzeuge die Vertreter der Bauern aus allen Teilen Deutschlands nach der Hauptstadt bringen, wo sie vom Reichskanzler empfangen werden. Der Reichskanzler wird später in einem Flugzeuge nach Hameln — die Rattenfängerstadt — an der Weser, fahren, wo er am Abend in Anwesenheit des ganzen Reichskabinetts vor einer Massenversammlung der Bauern reden wird. Man erwartet, dass eine halbe Million Bauern der Rede lauschen werden. Als Erinnerung an dieses erste nationale Erntedankfest wird ein besonderes Abzeichen geschaffen werden, welches zwei Kornähren darstellt, die mit einer Mohnblume zusammengebunden sind. Dieses Abzeichen wird zu Gunsten des Winterhilfsfonds verkauft werden, welcher kürzlich von Propagandaminister Dr. Goebbels angekündigt wurde.

Keine Flugzeuge über Leipzig

Berlin, den 16. September (Reuter) Es wird offiziell bekannt gegeben, dass vom 17. September bis zum 7. November keine Flugzeuge über Leipzig fliegen dürfen, um Störungen irgendwelcher Art während des Prozesses gegen die Reichstagsbrandstifter zu vermeiden.

Bombenattentat in Oesterreich

Graz, den 17. September (Reuter). Heute versuchte eine Körperschaft von etwa 200 Nationalsozialisten eine Demonstration der „Nationalen Front“, einer der Dollfuss-Regierung freundlich gegenüberstehenden Organisation, aufzulösen. Sie warfen etwa 12 Rauchbomben, durch die zehn Personen, einschliesslich einer Frau, schwere Brandwunden erlitten und ins Krankenhaus gebracht werden mussten. Zehn Nazis wurden von der aufgeregten Menge fast gelyncht, doch traf die Polizei im richtigen Augenblick ein. Mehr als hundert Verhaftungen wurden gemacht.

Man bemerkte die Nationalsozialisten zuerst, als sie, während des Spiels der österreichischen Nationalhymne, die dieselbe Melodie wie die deutsche hat, diese — hitlerisch grüssend — im deutschen Text mitsangen. Dann wurden von allen Seiten die Bomben geworfen und die Menge stob erschrocken auseinander. Als sie wieder zur Besinnung kam, griff sie die Nationalsozialisten an und hätte diese böse misshandelt, wenn nicht die Polizei rechtzeitig genug eingegriffen hätte. Graz, die steirische Hauptstadt, ist die Nazizentrale in Oesterreich.

Zweitracht im österreichischen Kabinett

Graz, den 17. September (Reuter). Auf einer heutenachmittag stattgefundenen Pressekonferenz, auf der Dr. Winkler mit seinem Rücktritt drohte, kamen Zwistigkeiten innerhalb des österreichischen Kabinetts zur Sprache, die dazu angetan sind, Dr. Dollfuss über den Kopf zu wachsen.

Winkler erklärte, dass die Nationale Front jede Art von Faschismus ablehne, während die kürzlichen Handlungen der Heimwehr und der faschistischen Organisationen unter Fürst Starhemberg unerträglich geworden seien. Dr. Dollfuss müsse sich nun endlich klar entscheiden, zu welcher Seite er halte, und mit welcher Seite er zusammenstehen würde.

Keine Neuwahlen in Irland

London, den 16. September (Reuter). Der Präsident des Exekutivrates des Irischen Freistaates, de Valera, gab in einer Rede vor 20000 Personen in Cork bekannt, dass die Regierung und Arbeiterparteien über alle wichtige Fragen der Politik, welche in der gegenwärtigen Zeit aufgeworfen werden können, einig geworden sind. Aus diesem Grunde werden keine sofortige Neuwahlen stattfinden.

O'Duffy erhebt Einspruch

London, den 17. September (Reuter). Im Beisein von General O'Duffy und Cosgrave, fand hier heute eine imposante Parade der „Blauhemden“ statt, die einen neuen Feldzug gegen die Vereinigte Irländische Partei eröffnen.

General O'Duffy warnte de Valera eindringlich, auf irgendeine Art und Weise das Gesetz zu hintergehen oder durch irgendwelche unrechtmässige Tricks seine Partei zu stärken. Sollte dies der Fall sein, würde er, O'Duffy, der Regierung ein schnelles und unversehenes Ende bereiten.

de Valera sprach in Macrion. Er sagte, dass er gegen England keinen besonderen Hass im Herzen trüge, aber er hasse die Tyranei.

So urteilt das Ausland:

Die koloniale Revision muss kommen

Immer weitere Kreise des deutschen Volkes werden sich darüber klar, dass das neue Deutschland den Rückerwerb und die planmässige Erschliessung der verlorenen Kolonialgebiete als einen der grossen Punkte seines Programms des Neuaufbaus der Wirtschaft und des Volkstums betrachten muss. Wie aber stellt sich hierzu das Ausland? Verhält es sich den deutschen kolonialen Revisionsforderungen gegenüber wirklich so ablehnend, wie viele meinen? Liegen die Dinge so, dass wir unsere kolonialpolitischen Forderungen zurückstellen müssen, weil das Ausland nicht geneigt ist, ihnen Rechnung zu tragen? Das gerade Gegenteil ist der Fall! Ein Studium der ausländischen Presse zeigt, dass in der letzten Zeit ein erstaunlicher Umschwung der öffentlichen Meinung des Auslandes zugunsten der deutschen Kolonialfrage eingetreten ist. Wenn auch teilweise eine gewisse Zurückhaltung geübt wird, so kann man doch feststellen, dass das Ausland mit einer baldigen und entschiedenen kolonialen Forderung Deutschlands rechnet. Die Enteignung des deutschen überseeischen Besitzes durch das Versailler Diktat findet keineswegs überall noch Zustimmung, und die Erkenntnis bricht sich allmählich Bahn, dass das Reich nur durch eigenen Ueberseeraum wieder lebenskräftig werden kann. Wir würden allerdings in einen alten und verhängnisvollen Fehler verfallen, wenn wir glaubten, es seien durchaus ideale Gründe, die das Ausland zur Erfüllung der kolonialen Ansprüche Deutschlands geneigter machen. Es sind vielmehr ganz reale Gesichtspunkte, die den allmählichen Stimmungsumschwung veranlassen.

Der Wille der Eingeborenen

Zunächst: Die verfehlte Haltung des früheren Feindbundes gegenüber den Eingeborenen in und nach dem Kriege hat das Ansehen der weissen Rasse unter den Farbigen erschüttert. Die Eingeborenen sind kritischer geworden, und der neue Begriff des Selbstbestimmungsrechtes hat von ihren Gemütern Besitz ergriffen. Und nun wendet sich dieser Anspruch auf Selbstbestimmung gegen die neuen Machthaber und — zu den alten deutschen Herren zurück. Nichts vermag den innersten Beruf der Deutschen zur Erziehung und Leitung der Eingeborenen besser zu beweisen als der in Kamerun und Togo wie auch auf Samoa immer lauter werdende Ruf der Eingeborenen nach Wiedereinsetzung der deutschen Oberhoheit.

In den letzten Wochen und Monaten haben sich die Brief- und Kabelrufe der Kamerun- und Togoneger an die Deutsche Kolonialgesellschaft geradezu überstürzt. Das Leitmotiv aller dieser Rufe ist: Die Eingeborenen haben erkannt, dass seit Beginn der europäischen Kolonisation bis auf den heutigen Tag die Deutschen allein es verstanden haben, die Herzen der Eingeborenen zu gewinnen. Nur Deutschland hat die Schutzherrschaft sachgemäss und zum besten der eingeborenen Bevölkerung ausgeübt. Die Kameruner Eingeborenen versichern daher, sie wollten an dem mit Deutschland im Jahre 1884 abgeschlossenen Verträge unbirrbar festhalten. Der Bund deutscher Togoneger verspricht, dass er, obgleich auf sich selbst angewiesen, unermüdlich gegen die von den Feinden Deutschlands erfundene Kolonialschuldige ankämpfen werde. Togo erwarte den Augenblick der Befreiung vom französischen Mandat und sehne sich nach der deutschen Schutzherrschaft. Die zahlreichen, wegen ihrer Deutschtreue verbannten Häuptlinge verlangten in ihre Heimat zurück. Die getreuen Togoleute harrten der Stunde, in der die grosse Mutter Deutschland sich wieder ihrer kolonialen Kinder annehme.

Man weiss, dass auch die Eingeborenen auf Samoa, der grausamen und unfähigen Verwaltung Neuseelands preisgegeben, den Tag erwarten, an dem die Deutschen wieder die Verwaltung des Landes übernehmen. Sie haben, bisher stets vergeblich, den Völkerbund angerufen und die Wiedereinsetzung der deutschen Schutzherrschaft gefordert. Der „Samoa Guardian“ veröffentlichte unter dem 16. März ds. Js. eine Erklärung der Eingeborenen, dass sie niemals ihren Willen zur Freiheit auf-